

Hilfsaktion mit Einschränkungen.

Von unserem 1-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Wenn es in früheren Jahreshendern manchmal vorkam, daß der Gang der Weltgeschichte von großen Naturereignissen maßgebend beeinflusst wurde, daß z. B. Feldzüge durch den Ausbruch verheerender Krankheiten, durch Hungersnöte, ja sogar durch Erdbeben oder große Kälte zum Stillstand kamen, und damit Mächte, die der Einwirkung des menschlichen Willens entzogen sind, maßgebend in das Handeln der menschlichen Geschichte eingriffen, so scheint heutzutage der Einfluß solcher übermenschlichen Gewalten, in denen man gewöhnlich eine Geißel Gottes erblickt, nicht mehr die gleiche Kraft zu besitzen. So tritt auch angedeutet das furchterliche Naturereignis der ersten russischen Winter, der zur Zeit die schreckliche Lage der Cholera geibt, die Politik keineswegs so weit in den Hintergrund, daß der Gebante der Menschlichkeit wirklich allein das Feld beherrschen könnte. In Rußland selbst und vor allem in den anderen Staaten, die zur Hilfeleistung berufen sind, werden sehr ernsthafte politische Erwägungen darüber geführt, ob und wie man den bedrängten Russen zu Hilfe kommen kann.

Daß die Not in Rußland außerordentlich groß ist, kann nach den vorliegenden Meldungen keinem Zweifel unterliegen. Nach mongolischer Dürre sind vom Südrussland bis in den Nordosten Russlands neuerdings starke Regenmengen niedergegangen, aber sie haben der Ernte nur noch mehr geschadet als genützt, denn sie kamen zu spät, und das bereits reife Getreide beginnt nun auf den Feldern zu faulen. Zwar sind große Hungersnöte auch in der Geschichte der jüngsten Zeit keine Seltenheit, besonders auch dem so überaus betroffenen China kommen seit alle paar Jahre Mitteilungen über Missernten, denen viele Tausende von Menschen zum Opfer fallen. Während aber dort infolge der weiten Entfernungen und der primitiven Verkehrsverhältnisse europäische Hilfsaktionen kaum einen Sinn haben, liegt uns das europäische Rußland als nächster Nachbar doch so unmittelbar vor. Besonders das ganz weite übrige Europa zum mindesten den Versuch, das dortige Rußland zu bringen.

Während im Anfang dieser Hilfsbestrebung nur die Vertreter des geistigen Lebens als berufene Hüter der Humanität das Wort zum Ausdruck an die Völker ergreifen, treten jetzt die Politiker stärker in den Vordergrund, und es zeigt sich folglich, daß sowohl die Frage, ob überhaupt Hilfe geleistet werden kann und soll, als auch die verschiedenen Wege dorthin, die zu beschreiten sind, sehr starken Meinungsverschiedenheiten unterliegen. Man ist in erster Linie der Meinung, daß Rußland eine in der Welt vorläufig noch vereinzelt bestehende Regierungsform besitzt, die dieses Miesereich in einen schwer zu überwindenden Gegensatz zu allen anderen Staaten bringt, besonders weil der in Rußland herrschende Bolschewismus in seinem Ausdehnungsdrange eine furchtbare Gefahr für alle anderen Staaten bildet. So tendiert folglich der Gebante auf, daß man jede Hilfe für Rußland von gewissen Bedingungen abhängig machen müsse, welche die von der Sowjetpropaganda ausgehende Bedrohung der politischen Ruhe der Welt einbinden könnte. Einer politischen Kritik wird jetzt auch der Ruf zum Sozialismus unterworfen, indem die Frage eines seiner russischen Volksgenossen auf den, ob er gegen die Sowjetregierungen, den Verzicht dieses armen Volkes, zuzugehen wolle. Von anderer Seite wird in ähnlicher Weise der Gebante vertreten, daß es geradezu ein politischer Fehler wäre, der Sowjetregierung, die in dieser Hungersnot zum ersten Male einen Feind finde, dem sie nicht aus eigener Kraft gewachsen sei, durch eine Hilfsaktion wieder auf die Beine zu helfen. Zur Unterstützung dieses Standpunktes wird erklärt, daß es überdies eine Unmöglichkeit wäre, eine solche Hilfsaktion durchzuführen, da die Unsicherheit des Verkehrs in Rußland gar nicht gestatte, die nötigen Nahrungsmittel an die Stellen zu bringen, wo sie wirklich gebraucht werden. Besonders die Volksgenossen würden unter diesen Umständen vielleicht nicht etwas davon erfahren, daß ihre deutschen Stammesbrüder für sie eingetreten wären.

Vom entgegengelegten Standpunkte aus, also von denjenigen Kreisen, die der Sowjetregierung freundlich

gegenübersehen, wird das Problem der Hilfsaktion ebenfalls mehr unter politischem als unter rein menschlichem Gesichtswinkel betrachtet. So wollte die kommunistische Partei Deutschlands eine Konvention der deutschen Arbeiterkräfte für die notleidenden Russen einleiten, und sie begründete dies damit, daß mit dieser Hilfsaktion zugleich eine Durchbrechung gegen einige realistische, aber verfehlte in Rußland verübten sein müsse. Dieser Plan ist am Widerspruch der anderen sozialistischen Parteien gescheitert, die nur an der allgemeinen humanitären Hilfsaktion teilnehmen wollen. Ob d. Vorschlag, daß jeder Arbeiter einen Zehnloshon im Monat oder auch einen Stundenlohn in der Woche für die Russen abgeben solle, zu einem Ziele führen, muß abgewartet werden. So schonend der große Gebante der Hilfe ist, die unter Krankheit und Hunger lebenden Russen — von der Parteien Kunst und Haß vertrieben — durch die politischen Diskussionen unserer Tage. Die Aufgabe der europäischen Regierungen wird es sein, sich von diesen teilweise extremen Erwägungen nicht verblenden zu lassen und nach Möglichkeit den Gebanten der Menschlichkeit in den Vordergrund zu stellen. Das heißt aber auch darauf Bedacht genommen werden muß, gewisse Garantien dafür zu erhalten, daß die Hilfsaktion wirklich ihren Zweck erfüllt und nicht von der Sowjetregierung auf andere unerwünschte Weise abgelenkt wird, ist selbstverständlich, denn das liegt sowohl im Interesse der Notleidenden, wie auch im Sinne der Verhinderung der hilfsleistenden Völker.

Politische Rundschau. Deutschland.

Reform des Auswärtigen Amtes? Nach dem Tag soll man beschließen, daß Reichsamt des Auswärtigen gründlich zu reformieren. Der Beamtenstand soll stark eingeschränkt werden. Von 600 Personen ist die Zahl der Beamten auf 2000 gestiegen. Der Demofinanzkommission hat ein Rundschreiben an alle Abteilungen des Auswärtigen Amtes ergehen lassen, um jene Beamten festzustellen, die am 1. August 1914 noch nicht in Berlin anwesig waren.

Weitere Auslandsstöße für Getreide. Aber die mit englischen und amerikanischen Banken abgeschlossenen Kredite für Getreideankäufe sind schon weitgehend gemacht worden. Obwohl der Bedarf an Auslandsgetreide für die ersten Monate des neuen Wirtschaftsjahres so gut wie gedeckt ist, und die Zahl der zu erwartenden größeren Mengen Auslandsgetreide in der nächsten Zeit nicht mehr angelaufen werden, sind doch weitere Kreditmöglichkeiten geschaffen worden, um eine Neuabnahme des Devisenmarktes für Getreideankäufe gegebenenfalls zu vermeiden. Ein weiterer Kreditvertrag ist mit einem holländischen Hause über 20 Millionen Gulden und mit einer dänischen Bank über 20 Millionen dänische Kronen abgeschlossen worden.

Keine Reichsstaatsprüfung im August. Die vielfach verbreitete Meldung, daß gegen Mitte August mit Rücksicht auf die schwierige Lage in Oberschlesien eine außerordentliche Tagung des Reichstages in Aussicht genommen sei, dem Reichern nach unrichtig. Die nächste Sitzung des Reichstages ist, wie möglich, für den 6. September in Aussicht genommen.

Frankenländische Zensur in den besetzten Gebieten. Der Oberbezirksrat der neu besetzten Gebiete, General Denzinger, hat an den Oberbürgermeister in Düsseldorf einen Erlass gerichtet. Danach müssen sämtliche Zeitschriften im Bezirk Düsseldorf-Zentrum vor der Veröffentlichung von Abhandlungen oder Nachrichten, die auf Schlesien oder die schlesische Frage Bezug haben, der Zensur unterbreitet werden. — Auch ein italienisches Blatt, der „Nefo del Carlin“ aus Bologna, ist im besetzten Gebiet verboten worden, weil es sich über die militärischen Verhältnisse in Italien in der Artikel mit harter Kritik des Versailles Friedensvertrages verhandelt.

Befehlsgang deutscher Minenräucher durch Russen. Deutsche letzte Marinekräfte wurden am 25. Juli beim Abbruch in der Kolobaj von einem russischen Minenräucher beschossen. Ein zweites Boot soll später gleichfalls das Feuer eröffnet haben, so daß die deutschen Schiffe

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Wetterereignisse.

- Die Staatsregierung für Groß-Dehringen erklärte infolge Ablehnung des Grundbesitzgesetzes ihren Rücktritt.
- Der amerikanische Botschafter hat sich verabschiedet, von seiner Regierung die Zustimmung für die Abgabe eines Schiedspräsidenten in der oberösterreichischen Frage einzubringen.
- Im englischen Oberhaus teilte ein Regierungsvertreter mit, die Regierung beschließt, eine Volksabstimmung in Irland vorzunehmen zu lassen, falls keine andere Regelung möglich ersehe.
- Der Heftbetrag im Haushaltplan Italiens für das Rechnungsjahr 1920/21 beträgt 10 Milliarden 300 Millionen Lire.
- Die amtliche polnische Presseagentur meldet, die Gerichte über russische Kriegsverbrechen gegen Polen und Rumänen entscheiden über die Strafen.
- Der Präsident der beteiligten Staaten von Brasilien wurde Dr. Artur Bernardes, zum Vizepräsidenten Dr. Urbano Santos gewählt.
- Der Beginn der Vorkriegskonferenz in Washington soll auf den 1. November d. J. festgelegt werden sein.

geztungen waren, das Feuer zu erlösen. Die eingeleitete Untersuchung soll ergeben, ob es sich um ein Unverständnis oder eine Böswilligkeit untergeordneter Organe gehandelt hat.

Deutsch-Österreich.

Konflikt über neue militärische Dienstvorschriften. Zu heftigen Erregungen haben die geplanten militärischen Anordnungen Anlaß gegeben, die u. a. die Gruppierung wieder einführen wollen. Vor dem Ministerium für Meeresangelegenheiten in Wien demonstrierte ein Teil der Wehrmacht, unterführt von der Kommunisten, gegen die neuen Dienstvorschriften. Es wurden Schmähereien gegen den Kriegsminister und die Regierung mit einem bewaffneten Eintreten der Wehrmacht laut.

London. Im Unterhaus sagte der Staatssekretär für Luftfahrt, daß der 1. August auf würden keine Luftschiffe mehr von der Regierung in Betrieb gehalten werden. Dies betrug die Erlöse von 150 000 Pfund.

Rom. Im Palerm haben die Kommunisten überfallen die Kasse der Regierung. Es gab zwei Tote. Im Triest gab es bei einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalisten drei Tote.

Volkswirtschaft.

Lebhaftes Geschäft auf dem Siedemärkte. Im deutschen Siedemärkte ist, wie die „Nachricht“ der Siedemärkte“ schreibt, ein recht lebhaftes Geschäft zu beobachten. Die Preise haben allgemein zugenommen. Den Spitzenreiter sind zur Lieferung im Oktober-November noch bedeutende Aufträge übergeben worden. Die starke Nachfrage nach Säden ist auf den Winterbedarf der diesjährigen Juteernte zurückzuführen. Imfolgedessen hat auch die Nachfrage nach Papiergewebstoffen stark zugenommen. Auch getrocknete Säden sind sehr gefragt.

Millionenaufträge für die ostindische Textilindustrie. Der ostindische Textilindustrie sind in letzter Zeit Millionenaufträge aus England und Amerika zugeflossen. Es handelt sich in der Hauptsache um große Bestellungen in Spinn, Färb und Garben.

Aufhebung der Beschlagnahme von Flachs, Hanf, Ramie und Erzeugnissen daraus. Durch eine Bekanntmachung der Reichswehrverwaltung für Flachs wird mit Zustimmung der Reichswehr für Textilindustrie folgendes angeordnet: Vom 1. August 1921 ab wird aufgehoben: 1. Die Beschlagnahme über Flachs und über ausgearbeiteten Flachs (Flachsfäden, Flachsleinwand, Flachsweberei). 2. Die Beschlagnahme über Ramie und über Garne aus Ramie. Vom 1. September 1921 an wird auch die Beschlagnahme der Halberzeugnisse (Garne) aus Flachs aufgehoben. Demgemäß treten mit diesem Zeitpunkt alle übrigen Bestimmungen außer Kraft.

Frankreich ein- und Anstieg im laufenden Jahr. Die Einträge hat im ersten Halbjahr 1921 einen Wert von 10,4 Milliarden Frank erreicht. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres betrug sie sich auf 9,2 Milliarden Frank. Nicht fast also einem Anstieg um 1,2 Milliarden Frank gegenüber, der in der Hauptsache auf die Einschränkung des Bedarfs an Materialien für die Industrie zurückzuführen ist. Der Betrag der Rückgaben um 8 Milliarden Frank. Die Ausfuhr im ersten Halbjahr 1921 betrug 10,8 Milliarden gegen 12,3 Milliarden Frank im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das bedeutet eine Abnahme von rund 1 1/2 Milliarden Frank.

Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Knebel.

Er lag gleichsam in einem Trauma und hörte die Worte sich nähern: sie beugte sich über ihn, rüttelte ihn vorsichtig; aber er bewegte sich nicht. Man küßte; es kamen mehrere in die Höhe; er merkte nicht den Kopf wendend, wobei eigentlich nicht, ob er es konnte; denn er war so müde, so müde!

Auf einmal verlor er einen eigentümlichen scharfen Duft, der ihn an das Spital erinnerte, und er hörte eine Stimme, die laut sprach. Sie nannte seinen Namen. Er wollte antworten; aber er sagt sich, er merkte, daß er nicht ein Wort hervorbringen konnte. Er wollte sich erheben; aber nicht ein Muskel gehorchte.

Dies ist der Tod dachte er, und ein fürchterlicher Schreden ergriß ihn. Er wollte jetzt nicht sterben, konnte nicht ins Gedächtnis an den er liebten Mann, dessen Ende sich hinter den dicken Wänden des Gefängnisses verlor. Er mußte sterben, sich erheben, ihnen Halt machen, daß er noch ein Leben mochte. Sein Gehirn arbeitete unter unmöglichen Druck; er machte die perverstehten Anstrengungen; aber nicht eine Faser seines Körpers rührte sich. Da dunkelte es vor seinen Augen, und er verlor das Bewußtsein.

Es war ein alter Onkel über Baills Gesicht, und er küßte, daß sein Bewußtsein wieder zurückkehrte. Nach und nach merkte er den Klang menschlicher Reden zu unterscheiden; später verstand er einzelne Worte.

„Ich glaube nicht, daß die Spitalluft, auf die Dauer gesund für Sie ist“, sagte eine Stimme, die ihm bekannt vorkam. „Best antwortete eine andere; aber er verstand die Worte nicht.“

„Ich bewachte, der Befehl des Barons berechtigt mich dazu, ihn mitzunehmen, wenn ich es wünsche!“ Es war wieder die erste Stimme.

„Selbstverständlich, Herr Bergl! Es steht Ihnen natürlich frei, wenn Sie an der Geschäftlichkeit unserer

Arzte zweifeln. Nur meine ich — es ist eine böse Wunde und — aber es geht mit natürlich nichts an.“ Diesmal verstand Baill die Worte, die in scharfen, gekrümmten Tönen ausgesprochen wurden.

„Ich zweifle durchaus nicht an der Geschäftlichkeit der Ärzte!“ Dies wurde sehr ruhig und langsam gesagt. „Aber ich habe eine gewisse, nicht unbegründete Furcht vor kleinen Ärzten, die, wie Sie vielleicht wissen, hier und da in einem russischen Spital vorkommen.“

„Sie sind ein dreier Mann, Herr Bergl.“

„Sagen Sie lieber: Anger und vornehmer Mann. Ich bin vielleicht gegenwärtig der einzige Mensch hier im Lande, der ohne Gefahr antworten kann, was er meint. Das ist ein wirklich seltsames Privilegium.“

„Aber ein teures!“ Der andere lachte kurz.

„Me Privilegien sind teuer in Rußland. Sie gestalten also, daß ich mit meinem jungen Freunde den Ort verlasse, dessen archaischen Schönheiten und Eigenheiten auf die Dauer nicht zu setzen vermögen.“

Baill küßte, daß er aufgehoben und durch frische, kühle Luft getragen wurde. Es war ihm, als läge er in einer Schmelze. Er küßte eine sanfte, wiegende Bewegung, und an sein Ohr schlug ein plätscherndes, rielendes Geräusch wie von Wellen. Es überkam ihn ein Gefühl müden Wohlbehagens, denn er sich rückhaltlos hingab.

Als er wieder die Augen aufschlug und zur Verwunderung kam, sah er sich, als hätte er eine unendlich lange Zeit schlafen. Er lag in einem halb dunklen Zimmer, wo die Portieren und weiche Teppiche Licht und Geräusch dämpften.

Baill war völlig ohne Begriffsvermögen. Er erkannte sich nicht, diesen Ort früher gesehen zu haben, verstand nicht, wie er hierhin gekommen war. Er strengte sich vergeblich an, und langsam, bruchstückhaft kehrte die Erinnerung an das Vorgegangene zurück. Ein halber Schauer durchlief ihn bei den Gedanken an die Peter-Baill-Bestimmung. Er küßte sich auf die Ellbogen und

empfund jetzt ein Gefühl des Schmerzes im Hinterkopf. Er griff an die Stirn; ein feuchter Verband umgab sie. In diesem Augenblick hörte er leise Schritte; eine leichte Gestalt trat an sein Bett. „Armal! Trotz der spärlichen Beleuchtung erkannte er sie logisch.“

Sie legte ihre Hand auf seine brennende Wange und leste sich an seine Seite, „Baill!“ Die Stimme älterte.

Die Wärme durchdrangte es seinen Körper, und er streckte sich über ihn und schmeigte ihre Wange gegen die leuchtete. Sie war bleich nach den vielen angstvoll durchwachten Nächten; aber das sah er jetzt nicht.

„Baill! Geliebter Freund! Gott sei gedankt!“

„Armal! Was bedeutet dies? Wo bin ich?“

„Du bist daheim, Baill! Daheim bei Vater und mir!“

„Aber wie ist denn das ausgegangen? Ich begreife nicht.“

Sie legte ihm die Hand auf den Mund. „Du darfst nicht so viel sprechen; der Arzt hat es verboten. Du bist krank, geliebter, sehr krank.“

„Aber bin ich denn nicht mehr — —“

Sie unterbrach ihn. „Du bist frei, Baill! Es ist alles vorbei.“

„Frei!“ Welche Macht lag doch in diesem einen Wort! Ihn wurde auf einmal so leicht umhüllt! Frei! Er schloß vor neuem die Augen und schlief ruhig ein; aber im Traum wiederholte er mehrere Male: „Frei! Ich bin frei!“

Die sorgfältige Pflege in Verbindung mit der kräftigen Konstitution Baills bewirkte die Genesung in einem Grade, der sogar den Arzt verblüdete, der täglich zweimal den Patienten zu besuchen kam.

Tag um Tag nahmen die Kräfte zu, und der Lebensmut wuchs; aber wie hätte es auch anders sein können, wenn Arma keine Krankenpflegerin war! Bald wurde ihm der Verband abgenommen, der seinen Kopf bedeckte, wo nur eine Narbe an dem Stamm nach den Befestigungsmarkern erinnerte, und selbst diese Entwarnung wurde nach Ansicht des Arztes im Laufe der Zeit verschwinden. (Fortsetzung folgt.)

Der Steuerabzug vom Arbeitslohn.

Eine Vereinfachung des Steuerabzuges vom Arbeitslohn ist der Zweck des kürzlich beschlossenen und jetzt mit den Ausführungsbestimmungen veröffentlichten Gesetzes. Bis 1. August 1921 sind nicht mehr vom Arbeitslohn abzugsfähig die Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Alters-, Invaliden-, Hinterlassenen-, Arbeitslosen-, Arbeitslosenversicherung, Witwen-, Waisen-, Rentensparfassen), gleichfalls nicht mehr abzugeben die Beiträge für öffentlich-rechtliche Berufs- oder Wirtschaftsverordnungen, soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers verrechnet werden.

Die regelmäßigen Abzüge.

Vom Arbeitslohn (einschließlich Überstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind nur noch abzuziehen die Beträge, die dem Steuerpflichtigen im Einkommensteuerverfahren nicht unterliegenden Steuerpflichtigen entrichten und zwar a) für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung gehörende Ehefrau je 4 Mark täglich oder je 24 Mark wöchentlich, aber je 100 Mark monatlich; b) für jedes Kind, auch Stief-, Adoptiv-, Pflegekind usw., ebenso für mittellose, aber vom Steuerpflichtigen ganz oder teilweise unterhaltene Angehörige (auf Antrag, aber den das Finanzamt entscheidet) 6 Mark täglich, 36 Mark wöchentlich, 150 Mark monatlich. Kinder im Alter von mehr als 14 Jahren, die Arbeitsentlohnungen beziehen, werden nicht gerechnet. Weshalb ist der Kontostand am 1. Oktober des vorangehenden Jahres für ein Kalenderjahr. Von dem nach diesen Abzügen verbleibenden Arbeitsentgelt sind 10 Prozent Einkommensteuer zu berechnen.

Verbungslofen.

Der so ermäßigte Steuerbeitrag ermöglicht sich aber um die sog. Verbungslofen (Kosten der regelmäßigen häuslichen Wohnung und Arbeitsstelle, Dienstbefreiungen, Versicherungsbeiträge usw.), und zwar werden von dem jährigen Steuerbeitrag als Verbungslofen abgezogen 10 Prozent von 1800 M., d. h. 60 M. wöchentlich oder 360 Mark monatlich oder 15 Mark wöchentlich. Bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden (Überstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind abzurechnen 15 Prozent für je zwei angelegene oder entlassene Stunden. Es kann auf Antrag, aber den das Finanzamt entscheidet, ein höherer Betrag für Verbungslofen zur Verfügung gebracht werden, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zuzurechnenden Abzüge im Sinne des § 13 Einkommensteuergesetz von 1800 Mark um mindestens 150 Mark übersteigen. Zur Begründung des Betrages hat der Antragsteller schriftliche Nachweise nicht verlangt; es hat keine Beweiswirkung zu gelten.

Zugang der Steuerpflichtigkeit.

Am dem § 48 über die Veranlagung wird betont, daß die Steuern dann durch den Lohnabzug als gezahlt gelten, wenn das gesamte am Monatsende erzielende Einkommen unter 24000 Mark nicht übersteigt. Besteht ein Einkommen unter 24000 Mark nur zum Teil aus Arbeitslohn, zum anderen Teil aus sonstigen Einkommen, dann wird dieses veranlagt. Der § 49 bestimmt, daß Steuerpflichtige mit einem Einkommen unter 24000 Mark die Veranlagung zur Einkommensteuer beantragen können, wenn im besonderen die Abzüge an Verbungslofen usw. 2700 Mark übersteigen und wenn die Ermäßigungen für im Haushalt befindliche Angehörige durch die Abzüge noch nicht in Betracht kommen. In diesen Fällen ist der Veranlagung zur Einkommensteuer ist in diesen Fällen selbstverständlich mit einer Steuererklärung zu verbinden.

Erdölste Abzüge.

Nach Artikel III des Gesetzes treten die Ermäßigungen des einkommensteuerlichen Betrags der jeder Wohnsitzung ein, die nach dem 31. April 1921 die Abzüge an Verbungslofen, Verbungslofen und sonstige abzugsfähige Aufwendungen, nicht schon beim Steuerabzug in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 berücksichtigt sind, erhöhen sich zum Ausgleich dieser Abzüge die vom Monatsende an bis zum 31. Juli 1921 schon beim Steuerabzug in der Zeit vom 1. April bis 31. Juli 1921 berücksichtigt sind, erhöhen sich zum Ausgleich dieser Abzüge die vom Monatsende an bis zum 31. Oktober 1921 gezahlten und bis zum 31. Oktober 1921 fällig gewordenen Arbeitslohn im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden auf 0,40 Mark für je zwei angelegene Stunden oder volle Stunden, im Falle der Zahlung des Arbeitslohnes nach Tagen auf 1,40 Mark täglich, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Wochen auf 8,40 Mark wöchentlich, im Falle der Zahlung des Arbeitslohns nach Monaten auf 80 Mark monatlich.

Wenn das gesamte steuerbare Einkommen 24000 M. nicht übersteigt, so gilt die Einkommensteuer vom Arbeitslohn für die Zeit vom 1. April 1921 bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes durch den Abzug der Verbungslofen, der Abzüge an Steuerabzug als gezahlt. Bei höheren Einkommen werden auch die entgeltliche Einkommensteuer für 1921 die vom 1. April 1921 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes vom Arbeitslohn einbehalten und vorchriftsmäßig verwandten Beträge angerechnet.

Für heut und morgen.

Währungsminister. Gegen das Fortwirken von Kleingeld werden sich der Reichsminister der Finanzen in einem

Gekreuzte Klingen

Roman von Hermann Senke.

24) Während der Krankheit war eine ständige Veränderung mit Paul vorgegangen. Sein Verhalten war etwas besonnener geworden, was mit dem Umstand zusammenhing, daß er kein gutes Gleichgewicht wieder erlangt hatte. Die blutigen Wüder und das heftige Gefühl Müdigkeit konnten noch zeitweise vor sein inneres Auge treten; oder sie hatten nicht mehr die unheimliche Macht wie früher.

Was in diesen Tagen vor allem seine Gedanken in Anspruch nahm, war Arina, und im Verlebe mit ihr und mit dem Bewußtsein, daß sie jetzt sein war, fand Pauls müde Seele für den Augenblick Ruhe.

Aber mit dem Fortschreiten seiner Gesundheit machten sich auch wieder die Forderungen des praktischen Lebens geltend. Der Tag war ja nicht mehr fern, da er aufs neue seinen Dienst antreten würde. Da mußte er natürlich über seine Freilagung und die Form nachdenken, unter der sie statgefunden hat. Er wußte ja absolut nichts davon. Er wußte nicht, weshalb worden; wie hätte man also seine Schuldlosigkeit konstatieren?

Er fragte Arina, ob sie konnte ihm nichts darüber sagen, weil sie diesen Schritt ebenfalls unternommen war wie er jetzt. Er warnte sich an seinen künftigen Schwiegervater; aber dieser, der sonst sehr entgegenkommend war, wurde stets wortfarg und gab ausweichende Antworten, wenn Paul dieses Thema berührte. Paul war auf eigenhändigen Weisung des Barons entlassen worden; an dieser Auskunft mußte er sich genügen lassen.

Aber er konnte sich nicht damit begnügen. Es gab noch ein Ding, das ihm erst jetzt einfiel und das er sich auch nicht zu erklären vermochte. Die ganze letzte Zeit, in der er unter diesem Dach fröhlich gelegen, hatte er nichts von seinen alten Kameraden gehört; nicht einmal Oberst Bismarck hatte nach seinem Weisung gefragt.

Erlos an sämtliche Landesregierungen. Es wird darin angeführt, daß jetzt Kleingeld in 5-, 10- und 50-Pfennig-Einheiten in verlichem Ausmaß geprägt werde. Die Herstellung dieser Münzen sei zwecklos, da sie einen in Frage kommenden Materialwert nicht besitzen. Das fünfpfennigige Geld aus Eisen hat einen Materialwert von etwa 1/2 Pfennig, die Zehnpfennigmünzen von nicht einem Pfennig, die Zwanzigpfennigmünzen von nicht zwei Pfennig und das Aluminium-Fünfzigpfennigstück einen von etwas über vier Pfennig. Vor den Wertveränderungen des Papiergeldes bietet auch das Metallgeld nicht vorzuziehen.

Ankunft über Kriegesgefahr. Das amerikanische Gesandtschaft in Berlin, Botschafter, 12. März erklären, daß es nicht in der Lage ist, über deutsche, in Frankreich gefallene kriegerische Anstalten zu berichten. Das gesamte Material über deutsche Gefallene ist dem amerikanischen Hauptbureau in Paris dem Zentralniederweim für Kriegesgefahr und Kriegsgefahr in Berlin-Brandenburg, Schindler-Schneiderei, übergeben worden. Dort wird jedem Anstaltsführer berechnungsfähig Auskunft erteilt. In Fällen, in denen besondere Nachforschungen erforderlich sind,



Dr. Welsch, der vor einigen Tagen verstorbenen frühere preussische Justizminister.

werden diese im Einvernehmen mit den fremdständischen Missionen in eingehender Weise kostenlos angefertigt. Das Ergebnis wird dem Antragsteller direkt übermittelt.

Polnische Truppenansammlungen.

„Vorschriftsmäßig“ Gemeinbewachen.

Im Kreise Rosenberg werden seit einigen Tagen seitens der Grenze einwanderns ziemlich starke polnische Truppenansammlungen beobachtet. Die Lage der polnischen Armee ist außerordentlich unsicher und bedrohlich. Die neuen Gemeinbewachen sind fast überall eingerichtet, und zwar durch einen französischen Kapitän. Ehemalige Insurgenten gehöden in fast allen Orten der Gemeinbewachen an. Der Kommandant ist der Führer der Gemeinbewache ein Pole, der als Kommandantführer an der Insurgentenfront gestanden hat. Als der französische Kapitän darauf aufmerksam gemacht wurde, daß die Vorschrift der Internationalen Kommission über die Einrichtung der Gemeinbewachen, die Einstellung von Aufständischen nicht verbietet, antwortete er, daß ihm von einer solchen Bestimmung nichts bekannt sei. In welcher Weise die so zusammengestellten Gemeinbewachen den Sicherheitsdienst versehen, kann man sich denken.

Das von den Insurgenten geraubte Eisenbahnmateriale ist bekanntlich über die Grenze nach Sowjetrußland gebracht worden. Mehrere hundert Waggons, die gerabten Wagen und Lokomotiven zurückverlangten, hieben ergebnislos. — Aus verschiedenen Orten Oberschlesiens, die im letzten Insurgentenaufstand sehr gelitten haben, werden jetzt umfangreiche Mengen von Eisenbahnmaterialien von Deutschen an Polen gemeldet. Wenn in der Stadt Kosanitz hat jetzt drei ansehnliche, an besser Stelle des Stadt-

geschweige denn sich selber eingefunden, um ihn zu begrüßen. Was bedeutete das?

Und er dachte und dachte, bis sein Kopf schmerzte. Er stellte Möglichkeit um Möglichkeit auf und verworf eine nach der anderen. Mit Bedauern sah Arina, wie sich diese Fäden auf der Stirne des Geliebten bildeten; auch der Vater wurde ermt, wenn er den jungen Mann betrachtete, der abends lümmel und trümmelisch davor, während sein Blick in das flammende Kammerfeuer starrte.

Aber eines Morgens, an einem der letzten Tage im Monat, nahm Paul Mantel und Wäse und ging, ohne den Rat zu fragen und ohne sich jemandem gegenüber zu äußern, um sich wieder beim Regiment zum Dienst zu melden.

„Ich melde mich zum Dienst, Herr Oberst!“ Neumant

Hörte ihn in trummer Haltung vor seinem Chef.

„Zum Dienst! Omi!“ Oberst Bismarck runzelte die Stirne.

„Glauben Sie nicht auch, Neumant, ich merke, daß es besser sein würde, wenn Sie um Verlegung zu einem anderen Regiment einläßen? Was denken Sie zum Kaufhaus? Ich würde Ihnen unterdessen den nötigen Urlaub erteilen.“

„Der Herr Oberst meinen?“

„Ja, ich sehe wirklich nicht ein, wie Sie es über sich bringen können, wieder bei unserem Regiment in Dienst zu treten und mit Ihren früheren Kameraden zu verkehren; aber natürlich!“ — er zuckte die Achseln — „Sie haben den Freilagungsbehehl Seiner Majestät des Barons, und der berechtigt wohl zum Wiederertritt. Ich kann Sie also nicht daran hindern; aber ich gebe Ihnen nur einen Rat. Sie dürfen sich auf die übrigen Offiziere des Regiments kaum ich nicht gut verlassen.“

Paul war wie versteinert. Er verstand es noch nicht, mit Wäse konnte er herkommen. „Der Herr Oberst! Sie meinen also, daß ich — ich bin nicht?“

„Es ist gar nicht daran die Rede, was ich persönlich

inneren gelegene Grundstücke auf diese Art in polnische Hand übergegangen.“

Von Nah und fern.

Erleichterungen im bayerischen Papierrecht. Die bayerische Regierung wird erhebliche Erleichterungen im Papierrecht eintreten lassen. Vor allem sollen die Vorbereitungen für den Bezug und die Aufrechterhaltung der bayerischen Deutschen erleichtert werden. Aber auch für den Ausfuhrverkehr der Ausländer in Bayern sind wesentliche Erleichterungen vorgesehen.

Schieferer jüdischen Reichswehr und Volksgel. In Stettin ist es in den letzten Tagen zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen der Reichswehr und Volksgelanten gekommen. Drei Soldaten wurden durch Schießereien verletzt. Das Garnisonkommando behauptet einer Darstellung der Polizeibehörde gegenüber, daß sich das Zwischenfall aus dem Ausfuhrverkehr in seiner Weise betrieblig habe. Es ist eine strenge Untersuchung eingeleitet worden.

Deutscher Fleischerverbandstag. In Bremen trat der Deutsche Fleischerverband zu seiner 41. Tagung zusammen. Die Tagung war aus dem Bereich sehr stark besucht. Auch Vertreter aus Danzig, Oberschlesien und der Schweiz waren anwesend. Es wurden Entschlüsse gefasst, die nach bestehenden, erschwerenden Verordnungen des Fleisch- und Fleischerberufs und für Aufhebung der Preisprüfungsstellen angenommen.

Schweres Hagelwetter. Ein furchtbares Hagelwetter ging in Holzminde und in der Feldmark nieder. Die gesamte Ernte gilt als vernichtet. Sämtliche Gartenfrüchte wurden zertrümmert. Mehrere Personen, die sich im Freien aufhielten, wurden verletzt.

Der Einbruch bei Adolf Hoffmann teilweise aufgefahrt. Der Einbruch bei dem Reichstagsabgeordneten Adolf Hoffmann dürfte bald aufgeklärt werden. Es gelang bereits, einen der Täter zu ermitteln und zu befangen, doch hat die Behörde noch nicht wieder herbeigeholt werden können. Der Verhaftete ist der frühere Fürstengesängling Christoph, der von Polen nach Deutschland gekommen war und sich arbeits- und wohnungslos in Berlin aufhielt. Die gestohlenen Sachen liegen wahrscheinlich noch in irgendeinem sicheren Versteck.

Eine neue Erklärung Marconis. Marconi hat ein neues Gutachten zum Empfang drahtloser Übermittlungs Nachrichten erlassen. Es handelt sich darum, die Reichsregierung übertragung von atmosphärischen Störungen unabhängig zu machen. Zwischen den Vereinigten Staaten und England angelegte Verträge haben ein günstiges Ergebnis gezeigt.

Keine Hungersnot in den amerikanischen Baumwollstaaten. Amtliche Stellen in Washington erklären, daß von einer Hungersnot in den Südstaaten keine Rede sein kann. Die Welaga-Epidemie habe in Südrain und Mississippi ausgebrochen, in den anderen Staaten dagegen abgenommen.

Paris. Auf dem Friedhof in Mont (Departement Tarn) wurde in aller Stille der Sarg des ermordeten Sozialistenführers Jaurès in ein Grab umgehoben, das die Gemeinde für ihn hatte bereitstellen lassen.

Brüssel. Auf der Straße Brüssel-Termonde stehen bei Dnyod zwei Jügel zusammen. Siebenundzwanzig Personen wurden verletzt, davon fünf schwer.

Geßtingsdorf. Eine Vernehmung ist in der Nähe von Geßtingsdorf ins Meer getrieben. Die Hölzer sind ertrunken.

Gerichtshalle.

160000 Mark Schaden durch kommunistische Plünder. Vor dem Obergericht in Halle hatten sich 7 Arbeiter wegen Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz zu verantworten. Die Angeklagten hatten einer Veranlagung beigewohnt, in der die durch Erhebung zur Monarchie des gegen das Sprengstoffgesetz aufzoherte. Sie sahen vor das Gut des Befehlshabers Spielberg und hausten dort wie die Wilden. Durch die Wüderungen und Sprengungen ist dem Gutsbesitzer ein Schaden von 160000 Mark entstanden. Das Gericht beurteilte den Hauptdelinquenten Bauer zu 5 Jahren Zuchthaus, den Angeklagten Stammer zu 1 Jahr Zuchthaus; die übrigen Angeklagten wurden zu 6 bis 10 Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Landesverrats verurteilt. Die als Zeugin berichtet wird, verurteilte das Reichsgericht in nichtöffentlicher Sitzung den früheren Hauptmann Josef Kirsch aus Erlangen wegen verlusten Verrats von Staatsgeheimnissen, Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

„Die Stimme des Obersten hatte einen Ton von Bitterkeit. Sie sind freigesprochen, und die Anklage gegen Sie ist aufgehoben. Wenn Sie die nötige Dreistigkeit haben, so kann ich Sie, wie gelangt, nicht an Ihrem Eintritt ins Regiment hindern. Sie sind ein freier Mann und können in dieser Hinsicht tun, was Ihnen beliebt.“

Aber, Herr Oberst! Paul wurde eilig. „Wenn ich ein freier Mann bin, wie Sie ja selbst zugaben, so darf der Oberst unterdunkeln ihn fesseln.“ Sie sind ein freier Mann, Neumant, ich merke, daß Sie nicht ein freigesprochener. Sie sehen vielleicht den Unterschied?“

Aber lieber —

Sie vergessen sich, Herr Neumant! Möglicherweise ist Ihre Krankheit Schuld daran; aber ich muß Sie absolut bitten, die Grenzen der persönlichen militärischen Disziplin nicht allzuweit zu überschreiten.“

Paul hörte die Zurückweisung kaum. Er schaute sich gekränkt und bestimmt zugleich. Woller Gesteigert rief er aus: „Das verleihe ich nicht! Das ist ja wahnwitzig! Wie können Sie, Oberst Bismarck, im Ernst glauben, daß ich wirklich schuldig sein sollte? Ich, der —“

„Herr Neumant! Ich kann mich nicht darauf einlassen, Verantwortung zu übernehmen mit Ihnen zu übernehmen. Doch mögen Sie mich zu einer privaten Bemerkung, weil Sie sich über Ihre letzte Stellung nicht ganz klar zu sein scheinen. Aus diesem Grunde muß ich Ihnen mitteilen, daß mein Omi für Sie natürlich verfallen ist, außer wenn Sie mich in dienstlicher Sache sprechen wollen.“

Paul ermannete sich, und es kam Brut in seine Augen. Das war denn doch ein wenig zu brutal. Er wollte sich nicht unterdrücken lassen. „Der Oberst, ich melde mich also zum Dienst.“

„Wie Sie wollen!“ Der Oberst kniff die Lippen zusammen. „Der Befehl soll Ihnen heute abend ausgehakt werden.“

(Fortsetzung folgt.)

Unsere Heiz- und Kochanlagen im Sommer.

Der Gedanke an die Wiederkehr der kalten Tage legt uns die Verpflichtung auf, während der Sommermonate zu prüfen und Vororgane zu treffen, daß alle Heizanlagen, die sich im letzten Winter im Betrieb unserer Feuerstätten gezeigt haben, befähigt werden. Es ist eine alte Erfahrung, daß wir uns dieser Überläufe erst dann wieder erinnern, wenn mit dem Feigen begonnen werden soll. Dadurch drängen sich die Arbeiten auf einen ganz kurzen Zeitraum zusammen und können weder rechtzeitig noch gründlich genug erledigt werden. Am liebsten wird wieder sehr unrichtiger Kohlenverbrauchs in kommenden Winter und der weitestgehenden Brennstoffersparnis ist es auch kassam, jetzt im Sommer alles zu tun, wodurch ein möglichst besparender Brennstoffverbrauch gesichert werden kann. Dazu gehören folgende Maßnahmen:

1. Wärmerückflüsse vermeiden!

Wir haben schon im vergangenen Winter wieder Wärmeverluste erlitten:

Durch Undichtigkeiten der Außenwände und Dächer, der Fußböden und Decken, der Rähmen von Türen und Fenstern (Lautlösen). Mit den Instandsetzungsarbeiten, die wir ohnehin im Laufe oder in der Wohnung vornehmen lassen, beachten wir besonders die Befähigung dieser Undichtigkeiten. Der Beginn der neuen Heizperiode müssen wir nochmals alles nach und besorgen die Fußböden, behängen die Mauerstücke unter den Fensterbrüstungen, dichten alle Decken in Kellern und Böden gut ab.

Durch falsche Raumbenutzung: Wir hatten den Raum als Wohnraum benutzt, der den stärksten Abkühlungen ausgesetzt war. Wir hatten uns nicht mit den neben, über oder unter uns wohnenden Mietern verständigt, um die aneinandergrenzenden Räume zu

heizen und so gegenseitig zu nützen. Das wollen wir in diesem Sommer ändern, und nachholen und dementsprechend unsere Räume umstellen, damit wir im kommenden Winter weniger Brennstoff brauchen.

II. Instandsetzungsarbeiten.

a) An den Schornsteinen.

Wir hatten unter Rauchbelästigung zu leiden, mußten nach dem Anheizen die Fenster öffnen, erlitten dadurch neben den sonstigen Unannehmlichkeiten große Wärmeverluste. Diese Rauchbelästigung war zum Teil aber nur auf Schornsteinmängel zurückzuführen: Undichtigkeiten (Sprünge, Risse) in den Schornsteinumwänden, durchgerostete oder schiefte Holz- oder Metallstützen im Keller und Epitache; ungenügende Höhe der Schornsteine (nicht über den First reichend); unzureichende Abdeckung (Küstung) der Schornsteine; Ueberlastung der Schornsteine (schlechte Verteilung der Feuerstellen). Alle diese Mängel beseitigen wir jetzt. Dabei hilft uns die Heizberatungsstelle mit ihrem Rat.

b) An den Heiz- und Kochanlagen.

1. Zimmeröfen.

Nach jeder Heizperiode stellen sich im Wege natürlicher Abnutzung Mängel ein.

Die Feuerzüge und Innenwandungen zeigen sich mit Rost und Flugschlacke; Luftströmungen, falsche Verbrennung und schlechte Wärmeübertragung sind die Folgen. Beseitige sie durch gründliches Reinigen.

Die Verchlöste der Türen verziehen oder lockern sich, werden undicht, dadurch entziehen große Wärmeverluste in den Schornsteinen (Nachströmungsverluste). Dichtes schließen ist wieder herzustellen, mit Kittsatz versehene Türen sind neu zu verstellen.

Bekanntmachung.

Der Sprechttag für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und sonstige Verlorgerichtigte findet am **10. August 1921, von vor- mittags 9 bis 4 Uhr nachmittags** in Kogleben in Hotel „Schüringer Hof“ statt. Den Auskunftsbegehrenden wird empfohlen, ihr Gesuchen dem Verordnungsamt so rechtzeitig mitzuteilen, daß es sich noch ermöglichen läßt, die Akten mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher der in der Nähe Koglebens liegenden Ortsteile werden gebeten, die Abhaltung des Sprechtages in o. s. i. b. i. u. g. a. n. u. b. g. a. u. den 28. Juli 1921.

Verordnungsamt Naumburg a. S.

Um die Herren Landwirte auch unterdessen auf die nächsten Ablieferungstermine für Umlagegetreide aufmerksam zu machen, veröffentliche ich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Kreisamtschiffes in Nr. 143 des Oberl. Tagebl. vom 22. 7. 21 nachstehend die Mühlen, welche berechtigt sind, ablieferungspflichtiges Umlagegetreide aufzukaufen:

- R. Friedrich, Mühle Carsdorf a. U.
- F. Gehrmann, Fehrmühle Mülcheln
- D. Herbig, Mühle Kogleben a. U.
- H. Hirt, Mühle Ledersleben
- C. Hohmann, Mühle Mülcheln
- F. E. Kürbig, Zeddenbach b. Freyburg a. U.
- W. Laute, Grabenmühle b. Biegenburg a. U.
- E. Schubert, Mühle Crumpa b. Mülcheln
- F. Schumann, Mühle Ledersleben
- H. Schumann, Mühle Schönewerda a. U.
- L. Türk & Steinhoff, Mühle Bottenberg a. U.

Freyburg a. U., den 26. Juli 1921.

Mühlvereingung in Kreis Quersfurt e. G. m. b. H. zu Carsdorf in Freyburg a. U.

Stadtsparkasse Nebra a. U.

Fersprecher Nr. 14.

Postcheckkonto Leipzig 15711.

Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.

Kostenfreier Scheck- und Ueberweisungs-Verkehr.

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mittel-deutschen Kommunalbank Magdeburg.

Umsatzfreie Einziehung von Spareinlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.

Bearbeitung von Darlehens- und Hypothekensachen Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.

Einlösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinbogen

An- und Verkauf von Wertpapieren

Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren

Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft

Reisekreditbriefe

Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

Es ist Ihre eigene Schuld

wenn Sie zu hohe Steuern zahlen. Jeder Landwirt, Gewerbetreibende, selbständige Handwerker ist gesetzlich verpflichtet, Bücher zu führen. Empfehle Ihnen zur Berechnung der Umsatz- und Einkommensteuer mein

„Deutsches Umsatz- und Einkommensteuerbuch“ D. R. G. M.

Das Buch ist für 4 Geschäftsjahre eingerichtet. Das Buchführungssystem ist von jedem Laien nach meiner Anleitung in einer halben Stunde erlernbar und fast ohne Schreibarbeit, da täglich nur einige Zahlen eingetragen werden. Mit Recht nenne ich mein System

die einfachste und übersichtlichste Buchführung der Welt.

Von dem Finanzministerium und vielen Finanzämtern sowie Handwerkskammern und Innungen empfohlen.

Mehr als 35000 Bücher allein in Pommern in einem Jahre verkauft.

Preis 25.— Mk.

Vorrätig in der Sauerachen Buchhandlung Rosleben.

MEXIKO

Wer auszuwandern beabsichtigt, schreibe an den Deutschen Anwanderungsverband für Mexiko, Berlin SW. 61, Telowarnerstrasse 16, der Auskunft und Rat sofort kostenlos zuwendet

Heringe

(Societas 1921) Stück 70 Pfg.,
Bücklinge,
Kronfardinen,
Zafel-Margarine,
hochblämend, Pfund 10 Mark,
Prima Vollfettkäse,
lichttrocken, Pfund 9 Mark,
alle anderen Kolonialwaren stets
frisch und gut bei
Robert Kretschmar,
Breitestraße 15.

Sorte, neue und alte

Heringe

empfehlen Wwe. Meiß.

Gebrauchtes Fahrrad

wird zu kaufen gesucht. Angebote an die Geschäftsst. d. Bl. Markt 11 erb. ten.

Spreu

kann abgefrachten werden an der „Drehschneidmaschine“.

Ziervogel.

Ein Läuferichwein

(ca. 140 Pfd. schwer) zu verkaufen
Kofental Nr. 11.

Gericht fittches

Grundstück

zur mögl. bald. Uebernahme zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter Offerte „St. H. 50“ an die Expedi-tion d. Ztg. Nebra, Markt 10.

Herrn- und Damenräder Gebirgsmäntel und -Schlinge Laternen und Ersatzteile Licht- und Kraftanlagen May Borgwardt.

Hüten Sie sich

vor Nieren- und Blasenleiden. Jeder Einsichtige trinkt regelmäßig „Tee Phase“ zur dauernden Gesunderhaltung der lebenswichtigen Organe. Zu haben bei

WalterGutsmuths, Adler-Drogerie.

Bei Hautjucken, Krätze

Draefels Perusalbe.

Dose Mk. 6.—

Berand: Grüne Apotheke, Erfurt 77

Abdeldele, Raupspund, Kanthölzer, Dachlatten, Bretter, Bohlen usw.

offerieren preiswert

Thüringer Holzwerke

Rosleben, am Bahnhof.

Die gleichen Verluste treten ein bei Undichtigkeiten an den Ofenwandungen selbst; sie sind nach längerem Heizen an jedem Ofen wahrzunehmen.

An der Innenkonstruktion werden Zeile schadhafte, die Zeigge nach oben rückt, mehr den durch die Konstruktions bestimmten Weg, ihr Weg verläßt sich, dadurch wird ein Teil der Heizflächen des Ofens nicht mehr erwärmt, es entziehen außerdem hohe Ab-gastemperaturen (Schornsteinverluste), ihr Weg wird gehemmt, da-durch wird die Funktion des Ofens gehindert, schlechte Verbrennung und Rauchbelästigung ist die Folge. Jede Zerstörung der Innen-konstruktion verleiht den Zweck des Ofens. Gründliche fach-männische Jnnfahnelegung macht sich im verminderten Brennstoff-verbrauch mehrfach bezahlt.

Zimmeröfen ohne Rost sind insofern für heutige Verhältnisse unpraktisch, als man auf ihnen nur mit Brettern und Holz, allen-falls mit Tuff heizen kann; ebenso sind zu große Roste von Schad an Das Einsehen von Rosten in röstlose Ofen und das Verteilern von Rostflächen durch Fachleute ist dabei zu empfehlen.

II. Kachelherde (Kochmaschinen), Waschkessel.

Alle vorstehend bei den Zimmeröfen aufgezählten Mängel treten auch bei Wohnkacheln, Herden und Waschkesseln mit denselben Folgen in Erscheinung und sind hier ebenso nachsprühen und zu beseitigen. Dazu kommen hier noch das Durchbrennen und Durchschmelzen von Bräusen und Wasserfässen. Bräusen und Wasserfässer treten in die Rauchzüge aus, erhöhen diese, führen zu Wärmeverlusten und Schäden mehr, als die Reparatur kosten würde.

Die eingebauten Rauchheizer sind auf ihre richtige Funktion nachsprühen. In den Waschkesseln ist nach Benutzung der Waschkessel auf das Schließen der Heiz- und Abflüsse streng zu achten.

Reichsbund d. Kriegsbeschädigten, ehem. Kriegsteilnehmer und -Hinterbliebenen Ortsgruppe Nebra a. U.

Am Sonntag, den 7. August, veranstalten wir im „Schützenhaus“ zu Nebra unter diesjähriges

Sommerfest.

Festprogramm:

Nachmittags von 2 Uhr an großes Preiskegeln, 3 Uhr Ball mit Blumenverlosung, Abends 8 Uhr Theater, hierauf Ball mit Tombola. Alle Freunde und Gönner der Kriegssopier sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Rennen Sie schon die

„Heimkehr“?

Neu erforschte größte Höhle Deutschlands.

Gewaltiges Naturdenkmal.

Gelegen zwischen Kyffhäuser und Stolberg (Südharz).

Von Bahnhof Utrungen 15 Minuten.

Kappel-Schreibmaschine

der Maschinenfabrik Kappel A.-G., Chemnitz.

Generalvertreter:

Karl Rühlemann, Weidenfels a. S.

Marlenstrasse 50. Telefon 262.

Oskar Körner, Naumburg a. S.

Domplatz 1 a. Telefon 201.

Rechenmaschinen; Kopiermaschinen

—: Vervielfältigungsapparate —:

Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Sämtl. Zubehör für alle Büromasch.

Grosse Spezial-Reparatur-Werkstatt

mit elektrischem Betrieb für alle Maschinen-Systeme.

— Anfertigung von Teilarbeiten. —

VISITKARTEN

IN FEINSTEN AUSFÜHRUNGEN

EMPIEHLT

WILH. SAUER, BUCHDRUCKEREI

ROSLEBEN.

la. Polnische Kiefer

trocken, in allen Stärken, bis 9 m lang
empfehlen preiswert

Thüringer Holzwerke :: Rosleben

Fernsprecher 63. Am Bahnhof.

Nebraer Anzeiger

Amthliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra.

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 2.— Mark.
Durch die Post 6.00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 6.25 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Anzeigen:
Es kostet der 54 mm breite Anzeigen-Millimeter-
Raum 20 Bfg., der 90 mm breite Reklame-
Millimeter-Raum im Reklameteil 60 Bfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Fran Kaufmann Meiß, Markt 24/25.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Krosleben.
Telefon: Amt Krosleben Nr. 21. Postfachkonto: Leipzig 22832.

Schriftleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Krosleben.

Nr. 63.

Mittwoch, den 3. August 1921.

34. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Nebra, den 3. August.

— **Das Sommerfest** unseres Turnvereins am Sonntag hatte uns u. a. auch Turngäste aus Laucha, Carsdorf, Krosleben und Jügelroda zugeführt. Namentlich der Lauchaer Turnverein war stark vertreten und brachte auch eine Damenriege mit, die am Nachmittag und Abend einen recht gelassenen Saabreigen zur Aufführung brachte. Nach dem Umzug am Nachmittag begann bald das Turnen im Garten des Ratstellers an allen Geräten, woran sich auch die auswärtigen Turner beteiligten. Jede Gruppe suchte das Beste zu bieten, und das zusehende Publikum begleitete die mit außerordentlicher Gemüthsheit ausgeführten Übungen mit lautem Beifall. Am Abend fand der Abmarsch statt und später begann der Ball im „Freiwilligen Hof“, während dessen noch ein gut einstudierter Blumenreigen zur Aufführung kam. Der Tag hat wieder aufs Neue gezeigt, daß unser Turnverein in jeder Hinsicht auf der Höhe steht, daß er ein würdiges Glied innerhalb der deutschen Turnerschaft bildet und daß ihm auch seitens unserer Bürgerschaft die vollsten Sympathien entgegengebracht werden.

— **Freizeitschädigten-Fürsorge.** Wir wiesen auch an dieser Stelle auf den im Augustteil angeführten, auf den 10. August angelegten Sprechtag in Krosleben hin. Es ist dadurch den Versorgungsbedürftigen, die in schriftlichen Vorträgen nicht gut bewandt sind, Gelegenheit geboten, ihr Anliegen mündlich vorzutragen, ohne selbst die jetzt ziemlich kostspielige Fahrt nach Naumburg zu machen.

— **Wer wird noch vermisst?** Viele Familien haben noch nicht eine genügende Aufklärung über das Schicksal der Angehörigen erhalten, die ihnen während des Krieges als o. rüstig bezeichnet wurden. Sie haben den Wunsch, mit Kameraden der Vermissten in Verbindung zu treten, um von diesen vielleicht nähere Nachrichten zu erhalten. Der Erfüllung dieses Wunsches kann die Veröffentlichung einer Liste der Vermissten in der „Kriegs-Zeitung“, dem amtlichen Organ des Deutschen Kriegesbundes, dienen. Alle diejenigen, welche auf genannte Weise Nachricht über einen noch vermissten Angehörigen erhalten zu können hoffen, werden gebeten, an die Auskunftsstelle des DRB, Berlin W. 50, Gilsbergstr. 2, folgende Angaben gelangen zu lassen: 1. Des Vermissten Vor- und Zunamen, Tag und Ort der Geburt, letzte Wohnort, letzte Truppenteile, Tag, seit dem, Ort, wo und Ereignis, wodurch vermisst. 2. Des Anfragenden genaue Anschrift. Die Veröffentlichung wird kostenlos erfolgen.

— **Die Dienststunden des Amtsgerichts Querfurt** sind folgendermaßen geregelt: Für die Zeit vom 1. April bis 30. September auf 7—2 Uhr, für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. März auf 8—1 und 3—6 Uhr, am Sonnabend und Wochentagen vor den gesetzlichen Feiertagen auf 7—1 bzw. 8—2 Uhr.

— **Mühtung, Obstzüchter!** Der Vorsitzende des Obstbauvereins für Songerhausen und Umgegend, Herr Wenzel, ersucht um Aufnahme folgender dringlichen Mitteilung: Die Wühlans tritt in diesem Jahre besonders sehr stark auf, deren erhöhte Vermehrung durch die große Hitze gefördert wird. Der Obstbauverein bittet im Interesse des Obstbaues, alle, die einen Wühlans oder nur wenige Obstbäume haben, den Wühlans mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu Leibe zu gehen. Jeder einzelne ist nicht nur durch Gesetz, sondern seinen Mitbürgern gegenüber schon moralisch verpflichtet, eine Maßnahme zu unternehmen, um den Wühlans den Garaus zu machen. Der Obstbauverein wird scharf darüber wachen, ob jeder seine Pflicht tut, wird jeden Nachlässigen zur Anzeige bringen. Das beste Bekämpfungsmittel ist Vertoleum oder, noch weit besser bei sehr starkem Auftreten, Vertoleum der Zweige. Die Wühlans wird, wenn nicht eine gründliche Bekämpfung stattfindet, alle Jahre wieder in verstärktem Maße auftreten. Es müssen Opfer gebracht werden, die bestehenden Beirger werden evtl. dazu gewarnt. Auch muß die Bekämpfung sofort erfolgen, denn nicht noch größere Verluste erfolgen können. Darum tue jeder seine unbedingte Pflicht für unsern heimischen Obstbau.

— **Das trockenste Jahr seit 1893.** Landwirtschaftsminister Wughofen teilte im Reichstagsauschuß des bayrischen Landtages mit, daß das gegenwärtige Jahr infolge der großen Trockenheit nicht allzu weit hinter dem Jahr 1893 zurückstehe, das die größte Dürre der letzten Jahrzehnte gebracht habe. Es soll in Bayern für bedürftige Landwirte eine finanzielle Hilfsaktion eingeleitet werden. — Aus Sachsen wird gemeldet, daß die verhängnisvollen Hungertage bei Zeitz in infolge des niedrigen Wasserstandes wieder sichtbar geworden sind. Das letztmalig traten die Hungertage vor 10 Jahren in Erscheinung.

— **Bei Gewittern** darf das Telephon nicht benutzt werden. Die Welt lehnt es grundsätzlich ab, die Gewitter Fernsprecheinrichtungen herzustellen, auch werden Fernsprech-

teilnehmer dringend gewarnt, an die Apparate zu gehen, da dies mit Lebensgefahr verbunden ist.

— **Eine brennende Frage** in jedem Kreise, ob Landwirt oder Bürger, bildet heute die Umfassener. Einer sagt, für mich ist die Umfassener nicht zur Frage, der andere sagt das Gegenteil. Wer ist umfassenerpflichtig? Jeder, der irgend eine Ware verkauft, gleichviel welcher Art. Der Umfassener unterliegt keiner 2. Steuerung oder sonstigen Leistungen, die jemand innerhalb der von ihm selbständig ausgeübten gewerblichen oder beruflichen Tätigkeit im Inland gegen Entgelt ausübt. (§ 1 Abs. 1 des neuen Umfassenergesetzes). Als gewerbliche Tätigkeit gelten auch die Uebersetzung und der Handel, selbst Arzt, Rechtsanwält, Schriftsteller und Künstler unterliegen der Umfassenerpflicht. Das neue Gesetz schreibt ferner Aufzeichnungs- d. h. Buchführungspflicht vor, Strafdrohung bis Mt. 500.— Geldstrafe, evtl. Gefängnis. Wer seine umfassenerpflichtige Einnahmen, an Hand seiner Buchführung oder durch dieselbe nicht einwandfrei nachweisen kann, hat gegen zwangsweise Einschätzung, die eventuell, wie folgt, kein Einspruchsrecht. Wer daher mit dem Gesetz nicht in Konflikt geraten und zu hohe Einschätzung vermeiden will, den verweisen wir auf das in unserer Expedition zu habende neue deutsche Einkommen- und Umfassenerbuch. Zur ordnungsmäßigen Führung des deutschen Einkommen- und Umfassenerbuchs braucht man keinerlei Vorkenntnisse und nur ganz wenig Zeit. Die vorgebrachten Spalten sind nur auszufüllen, die Sache ist so einfach, daß jedes Kind die Buchungen vornehmen kann. Auch für die Einkommensteuerabgab-Erklärung bildet das Buch die Grundlage. Für die Zweckmäßigkeit des Buches ist die Begünstigung und Empfehlung des Reichsministers der Finanzen die beste Empfehlung.

Wische, 31. Juli. Zur Errichtung von Eigenheimen wurde kürzlich hier eine Baugenossenschaft gegründet. 20 Personen traten sofort als Mitglieder der Gemeinschaft bei, um sich durch tätige Selbsthilfe ein eigenes Heim zu sichern.

Schnepewerda. Am Sonntag nachmittags gegen 3 Uhr ist der Schlosser Willy Röhler beim Baden in der Unstrut ertrunken. Die Leiche konnte sofort geborgen werden. Angehörige Wiederbelebungsvorkehrungen waren erfolglos.

Weimar, 1. August. In Schmöln wurden auf dem Grundstück eines Herrn Förster (NSB) 14 große Bomben ausgegraben, die der frühere Führer der republikanischen Einwohnerwehr, Ulrich Kaufe, dort versteckt haben soll. Bei Förster wurden im Januar 1920 bereits 2 Maschinen-gewehre und 20 Gewehre gefunden.

Weimar, 1. August. Als Termin für die Landtagswahlen ist der 11. September in Aussicht genommen. Am 8. Oktober muß der Landtag zusammengetreten sein.

Erfurt, 31. Juli. Die geheimnisvolle Mordtat an der Stotzenheimer Landstraße hat überraschend schnell ihre Aufklärung gefunden. Schon nach kurzer Zeit wurde zweifelsfrei festgestellt, daß der Tote der augenscheinlich einem Raubmord zum Opfer gefallene 66jährige Handelsmann Koch aus Unberleben war. Nachdem nun ein-

Recht gegeben wurden, wurden diese p. s. b. d. von einer Bande von 20 bis 30 Mann angefallen. Mit den Ruf: „Stehen bleiben!“, „Hände hoch!“ stellten sie sich quer über den Weg, worauf sie ihre Revolver auf die überfallenen, Passanten richteten. Die Räuber zwangen die Überfallenen, unter denen sich auch Kinder befanden, alles Bargeld und alle Wertgegenstände herauszugeben. Zwei Überfallenen gelang es zu entkommen. Nach ihren Angaben befand die Bande aus Dürchen im Alter von 18 bis 20 Jahren, die anständig und sauber gekleidet waren. Angesichts der Uebermacht der Verbrecher konnten die Überfallenen, die völlig unbewaffnet waren, an keine Gegenwehr denken. Die Entlohnungen haben nach ihrer Angabe telefonisch verlangt, die nächste Wache der Schutzpolizei zu erreichen. Es ist ihnen aber nicht gelungen, eine telephonische Verbindung zu bekommen. Die Polizei hat die Verfolgung der Verbrecher aufgenommen.

* **Vom Blitz erschlagen.** In Linda bei Sera war der 31. Jahre alte Wandarbeiter Kämpfe mit seinem Anrecht und zwei Ferkeln beim Einbringen der Ernte auf dem Felde beschäftigt. Da einem p. s. b. d. aufgetretenen Gewitter schlug der Blitz in die Gabel, mit der Kämpfe Garben auflud, und tötete Kämpfe auf der Stelle. Der Anrecht wurde leicht bestraft. Den Ferkeln hat der Blitz nichts getan.

* **Für sieben Millionen Mark Wald vernichtet.** Ein Brand vernichtete die Forstbestände der Gemeinde Empferhausen bei Rastell. Der Schaden beläuft sich auf 7 Millionen Mark.

* **Der schwere Schaden an der Ernte.** Der Verband deutscher Kartoffelzüchter tritt in einer Mitteilung den übertriebenen Meldungen über eine angebliche Katastrophe in der Kartoffelernte entgegen. Die Frühkartoffelernte war gut über mittell. Die Herbstkartoffelernte dürfte sich auf schwerem Boden wieder erholen, sobald Regen kommt.

* **Massenauswanderung Deutscher aus Elsaß-Lothringen.** Im Monat Juni sind 90, im Juli 72 Personen durch die französischen Behörden aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden. Außerdem haben in den beiden Monaten nahezu 1200 Personen freiwillig das Land verlassen.

* **Arbeitslosigkeit und -Gelegenheit.** Die Arbeitslosigkeit in Berlin und in den Vororten hat im Monat Juli um 5100 Personen zugenommen. — Nach Ansetze der Landwirtschaftskammer für Brandenburg stellen auf den brandenburgischen Gütern über 1100 landwirtschaftliche Arbeiter.

* **Monatschrift der Handelskammer zu Halle a. S.** Das focher erschien ne Juli-Hft der Monatschrift der Handelskammer zu Halle a. S. enthält außer den amtlichen Bekanntmachungen der Kammer zahlreiche wichtige Rechtsentscheidungen aus dem Gebiet des Handels und der Industrie. Dem Kapitel „Angelegenheiten und Arbeiter“ ist diesmal wiederum ein breiter Raum gewidmet und es dürften von besonderem Interesse die Mitteilungen über die Stellung und Befugnisse des Betriebsrates sein. Unter den Ein- und Ausfuhrfragen findet man vor allem eine ausführliche Darstellung der Rückerstattung der Exportabgabe. — Bestellung auf die Inhabereiche Zeitschrift nimmt die Post oder die Handelskammer in Halle a. S. Franzstr. 5, entgegen; sie kostet jährlich 10 Mt.

Vorausichtiges Wetter.

Am 3. August: Warm, teils heiter, teils wolfig, an vielen Orten Gewitter. Am 4.: Teilweise heiter, ziemlich warm. Am 5.: Ziemlich heiter, trocken, warm. Am 6.: Vielach heiter, trocken, etwas wärmer.

Meyers
Klassiker-Ausgaben

Armen...	2 Bände	Jon Paul...	4 Bände
Bismarck...	3 Bände	Kleist...	2 Bände
Goethe...	3 Bände	Lessing...	2 Bände
Herder...	2 Bände	Platen...	2 Bände
Humboldt...	2 Bände	Reuter...	2 Bände
Kant...	2 Bände	Schiller...	4 Bände
Klopstock...	2 Bände	Schopenhauer...	2 Bände
Lessing...	2 Bände	Stendhal...	2 Bände
Marx...	2 Bände	Voltaire...	2 Bände
Nietzsche...	2 Bände	Wagner...	2 Bände
Platen...	2 Bände	Wieland...	2 Bände
Reuter...	2 Bände		
Schiller...	4 Bände		
Schopenhauer...	2 Bände		
Stendhal...	2 Bände		
Voltaire...	2 Bände		
Wagner...	2 Bände		
Wieland...	2 Bände		

Bibliographisches Institut
Leipzig, und Wien.

